

 *Mosquito Verlag*

Joseph P. Farrell

Babylons Bankster

DIE ALCHEMIE VON HÖHERER PHYSIK, HOCHFINANZ
UND URALTER RELIGION

EINE BETRACHTUNG DER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN
ÄTHERPHYSIK, WIRTSCHAFT, ASTROLOGIE,
ALCHEMIE, GEOMANTIE,
DEN TEMPELN DER ANTIKE UND DER POLITIK DER
UNTERDRÜCKUNG

Inhaltsverzeichnis

Prolog und Epilog in einem oder Zwei Fliegen mit einer Klappe: Das kommunistische China und Nazideutschland	13
 Teil I. Historische und konzeptionelle Hintergründe	
41	
Eins: Die Nachkriegs-Détente der Verschwörer	43
Zwei: Hoovers heimliches Vermächtnis und sein Geschenk Hinweise auf eine verlorene Wissenschaft	81
Drei: Deutschland, RCA und J. P. Morgan Interessante Beispiele für die Unterdrückung von Fakten.....	115
 Teil II. Tempel, Sterne und die „Bankster“	
175	
Vier: Tempel, Strukturen und das Kartell Die alten Wurzeln einer tiefgründigen Verbindung	177
Fünf: Geld, Monotheismus, Monarchien und Militär Die These des David Astle	209
Sechs: Alchemie wirft die Ordnung über den Haufen Das transmutative Medium und die Alchemie der Sterne und Bankster	233
 Teil III. Die Monster in der Maschine	
275	
Sieben: Heilige Stätten und skalare Tempelanlagen Das Erdgitter und das transmutative Medium	277
Acht: Strukturmuster, Genome und Bankster Warum heiraten sie alle ihre Cousins und Cousinen und bekommen kolossal dumme Kinder?	298
Neun: Das eigentliche Treiben der Bankster Ein Geflecht aus Kriegen, Knappheit, Unterdrückung, Sklaverei und Monopolisierung.....	322
Bibliografie.....	337

Weh, weh, die große Stadt Babylon, die starke Stadt! In einer Stunde ist ihr Gericht gekommen.

Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen über sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird, die Ware des Goldes und Silbers und Edelgesteins und die Perlen und köstliche Leinwand und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechendes Holz und allerlei Gefäß von Elfenbein und allerlei Gefäß von köstlichem Holz und von Erz und von Eisen und von Marmor, und Zimt und Räuchwerk und Salbe und Weihrauch und Wein und Öl und Semmelmehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und Leiber und Seelen der Menschen.

Und das Obst, daran deine Seele Lust hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden. Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich geworden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen und sagen: Weh, weh, die große Stadt, die bekleidet war mit köstlicher Leinwand und Purpur und Scharlach und übergoldet war mit Gold und Edelstein und Perlen! denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum.

Und alle Schiffsherren und der Haufe derer, die auf den Schiffen hantieren, und Schiffssleute, die auf dem Meer hantieren, standen von ferne und schrieen, da sie den Rauch von ihrem Brande sahen, und sprachen: Wer ist gleich der großen Stadt? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrieen, weinten und klagten und sprachen: Weh, weh, die große Stadt, in welcher wir reich geworden sind alle, die da Schiffe im Meere hatten, von ihrer Ware! denn in einer Stunde ist sie verwüstet.

Die Offenbarung des Johannes (18: 10-19)

Quelle: Lutherbibel, gemeinfreie Ausgabe, www.zeno.org

Für
Scott Douglas de Hart:
Worte können niemals ausdrücken, wie dankbar ich dir bin.

Und für
Tracy S. Fisher:
Wir werden dich immer schmerzlich vermissen.

Und für Richard C. Hoagland:
in Dankbarkeit für so viele wundervolle Einsichten, stimulierende
Gedanken, großartige Unterhaltungen und brillante Analysen.

Und für
George Ann Hughes:
für deine aufrichtigen Gebete und deine großzügige Unterstützung.

Wer Menschen wie diesen begegnen durfte,
hat einen Schatz gefunden.

DANKSAGUNGEN

Wie immer möchte ich Richard C. Hoagland für seine Beiträge zu diesem Buch danken. Ich hatte vor ein paar Jahren beschlossen, über das vorliegende Thema zu schreiben, ohne dass er davon wusste. Dank eines dieser Zufälle, die in unserer modernen Zeit weit verbreitet zu sein scheinen, saß ich bei einer Konferenz in einer seiner Vorlesungen, als er eine Forschungsquelle zitierte, die jetzt in diesem Buch verwendet und genannt wird. Es erübrigt sich zu sagen, dass ich mir rasch Notizen machte. Ich erwarb das genannte Buch und fand eine Goldgrube an Informationen und herausfordernden Gedanken. Es handelte sich um das Buch „Time and Money: The Economy and the Planets“ des Astrologen Robert Gover. Auch wenn ich es im Hauptteil des vorliegenden Textes kurz behandle, lohnt sich die Lektüre des ganzen Werkes auf jeden Fall für diejenigen, die mehr über die esoterischen Aspekte wirtschaftlicher Vorhersagen und Aktivitäten erfahren möchten.

Richard Hoagland spielte noch in anderer Hinsicht eine wichtige Rolle bei der Entstehung dieses Buches, und wiederum war ihm das zum damaligen Zeitpunkt keineswegs klar. Als ich ihn 2008 zu Hause besuchte, zeigte er mir in seiner Bibliothek umfangreiche Datensammlungen, die von einer wenig bekannten Stiftung für zyklische Studien erarbeitet und analysiert worden waren. Wir führten angeregte Gespräche über das Material, wobei vor allem auch die Verbindung von Physik und Finanz zur Sprache kam. Bald machte ich mich selbst auf die Suche nach dem Material und es gelang mir schließlich, eine Ausgabe des klassischen Textes „Cycles: The Science of Prediction“ des Stiftungsgründers und Wirtschaftswissenschaftlers Edward Dewey zu ergattern.

Als ich mich mit dem Buch befasste, stellte ich rasch fest, dass das Hauptthema sich auf so zahlreiche und vielfältige Quellen berief, dass man sie gar nicht alle erfassen konnte. Trotzdem ist an dieser Stelle ein Wort des Dankes an all die Erfinder und Wissenschaftler angebracht, deren Entdeckungen und Theorien von der *Corporautokratie*, der Macht der Großfirmen, an den Rand gedrängt wurden, weil die auf ‚Teufel komm raus‘ die Menschheit im finsternen Mittelalter der energetischen und finanziellen Sklaverei festhalten wollten: An all die Teslas, Farnworths, Kozyrevs, Müllers, Richters, DiPalmas, Bedinis und Beardens dort draußen: Herzlichen Dank! Ich bedaure nur, dass ich Sie nicht alle erwähnen kann, aber seien

Sie versichert, dass Ihre Arbeit und deren Früchte sehr wohl zur Kenntnis genommen werden.

An alle anderen Forscher dort draußen, die ihren Teil dazu beigetragen haben, die finstere Rolle der Privatbanken im Laufe unserer Geschichte und ihre Einmischung in die Angelegenheiten von Staat und Menschheit aufzudecken: Herzlichen Dank! Wie gesagt, es liegt an dem schieren Übermaß an Informationen, dass ich nur einige von Ihnen erwähnen konnte.

Doch lassen Sie uns nun beginnen ...

Joseph P. Farrell
Spearfish, South Dakota, 2009

Vorwort

Prolog und Epilog in einem oder Zwei Fliegen mit einer Klappe: Das kommunistische China und Nazideutschland

„Die Beziehung zwischen zwei Vermögensgegenständen kann niemals durch nur eine einzige skalare Größe erfasst werden.“

Der Finanzanalytiker Paul Wilmott¹

A. Auge in Auge mit dem Ungeheuer

„Das moderne Papiergeld und das Reservebankwesen sind in der Tat Manifestationen, durch die, wie beim Stein der Weisen, etwas durch Umwandlung eines ‚Nichts‘ entsteht, denn durch die Schaffung von Guthaben aus dem Nichts wird Gold gewonnen.“

Durch die Verstaatlichung des Geldes und die Schaffung von Kreditinstituten und indem man das Geld privaten, verschwiegenen Händen entwand und es für alchemistische Physik zu verwenden begann, entwickelte es sich allmählich zur obersten Energiequelle, zur höchsten Macht für die Lenkung der Menschheit und zum mächtigsten Zerstörungswerkzeug apokalyptischen Ausmaßes. Und so konnten die Nazis behaupten, dass sie das Geheimnis des Steins (der Weisen) entdeckt hatten. *Sie hatten die Verbin-*

¹ Zitiert in Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 112.

dung zwischen alchemistischer Physik und alchemistischer Finanz durchsicht und vollständig verstanden. Und sie schreckten nicht davor zurück, ihr Wissen zu übelsten Zwecken einzusetzen.

Bei dieser Verbindung zwischen alchemistischer Physik und alchemistischer Finanz handelt es sich wahrlich um eine Beziehung, die einer eigenen Abhandlung bedarf ... und so wird der Epilog zum Prolog.

So schrieb ich am Ende meines Buches „The Philosophers’ Stone: Alchemy and the Secret Research for Exotic Matter“.² Der Leser mag aus diesen Anmerkungen den Schluss ziehen, dass mehr hinter dieser Geschichte steckt – sowohl aus physikalischer und finanzieller als auch aus historischer Sicht – und dass dafür wohl eine eigene Abhandlung oder ein neues Buch erforderlich wäre. Da kann ich dem Leser nur Recht geben: Es steckt *tatsächlich* so einiges hinter dieser Beziehung zwischen Physik und Finanz, das es zu berichten lohnt.

Die These dieses Buches ist zwar schnell vorgetragen, aber nicht so ohne Weiteres zu verstehen. Seit alten Zeiten besteht eine mehr oder weniger konstante internationale Herrschaft des Geldes, die durch verschiedenste Mittel – wie Betrug, Täuschung, Mord und Krieg – versucht, den beherrschten Staaten ihre Souveränität zur Schaffung von Geld und Krediten zu entreißen und dabei gleichzeitig die tiefe Verbindung zwischen Geldschöpfung und profunder „alchemistischer Physik“ zu verschleiern, auf der diese Macht beruht.

Ich kann in diesem Buch nicht erschöpfend auf dieses Thema eingehen, denn dazu wäre eine ganze Buchreihe erforderlich, bei der jeder Band sich mit einer bestimmten historischen Periode auseinandersetzen würde. Außerdem müsste ich den Leser mit Fußnoten überschwemmen, so dass die Hauptthese zu kurz käme. Ich beziehe mich also einfach auf die Grundprämisse und verwende diese als Interpretationsbasis für bestimmte Ereignisse und Daten. So setze ich mich in eher synoptischer Form anstatt erschöpfend mit der Thematik auseinander und hoffe, dem Leser damit die tiefgreifende Verbindung zwischen Physik und Finanz deutlich vor Augen zu führen. So kann er erkennen, warum die internationale private Geldmacht die staatliche Finanzpolitik, aber auch bestimmte Zweige der Physik immer in der einen oder anderen Form unterminieren muss – denn beide entspringen aus derselben geistigen Wurzel.

2 Joseph P. Farrell, „The Philosophers’ Stone: Alchemy and the Secret Research for Exotic Matter“, Feral House 2009, S. 337, Hervorhebung vom Autor.

Wie die Leser meiner früheren Bücher bereits wissen, befasse ich mich immer mit dieser Grauzone, in der alternative Physik und Geschichte sich treffen und decke auf, welche Motive und Geheimnisse dort verborgen liegen und welche Akteure eine Rolle spielen. Bei diesem Buch verfare ich nicht anders. Allerdings bringe ich hier etwas Neues ins Spiel: den Bereich von Finanz und Wirtschaft. Im Laufe meiner Ausführungen gehe ich auch auf andere Gebiete ein, die meinen Lesern aus früheren Arbeiten vertraut sein werden, wie Alchemie, Astrologie, Astronomie, Torsionsfelder, Ägypten, Babylon, Nazis, antike Schriften und Bände, und befasse mich mit modernen Mathematikgurus, die sich in der Geheimsprache der Statistik und topologischen Überlieferung ausdrücken.

Mit den merkwürdigen Synchronizitäten, die in unserer modernen Welt, und gerade während ich für dieses Buch recherchierte und das Manuskript verfasste, zuzunehmen schienen, erreichen Jahrzehnte – wenn nicht gar Jahrhunderte oder Jahrtausende – der Korruption und der intellektuellen Prostitution im Finanz- und Bankensektor und bei den internationalen Großkonzernen ihren hässlichen Höhepunkt. Die Immobilien- und Derivatblase platzt und die für diese Kernschmelze Verantwortlichen erscheinen mit ausgestreckten Händen vor dem Repräsentantenhaus und bitten um Rettung, nachdem sie durch ihre üblen, unverantwortlichen Machenschaften die amerikanischen Steuerzahler in arge Bedrängnis gebracht haben. Darüber hinaus bestehen sie darauf, von jeder Aufsicht freigestellt zu werden, so als wären sie gezwungen, ihre verborgenen Erpresser zu bezahlen und fürchteten, dass eine Aufsicht ihnen auf die Schliche kommen könnte.

Warum nennen wir dieses Verhalten nur „unverantwortlich“ und sprechen nicht von „Verbrechen“? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir auf eine Geschichte eingehen, die ich ursprünglich *gar nicht* zur Sprache bringen wollte, als ich vor Jahren den Entschluss fasste, eine Buchreihe, darunter auch *dieses* Buch, zu verfassen. Die jüngsten Ereignisse im Finanzsektor haben mich jedoch bewogen, die Geschichte, die ich nach meinen Büchern „The Nazi International“ und „The Philosopher's Stone“ schreiben wollte, in einen ganz anderen Zusammenhang zu stellen. Wie der Leser im Laufe dieser Arbeit erkennen wird, glaube ich *sehr wohl*, dass die komplexe Verknüpfung von Physik und Finanz im Laufe der Geschichte von Kriminalität und Verschwörung geprägt war. Paradoxerweise rücken Physik, Finanz und all die anderen Bereiche, die ich im obigen Szenario angesprochen habe, umso *näher zusammen*, je weiter man in der Zeit zurückgeht, und umso stärker riecht es nach einer fest etablierten Verschwörung.

Die heutige finanzielle Kernschmelze erzählt nicht nur von Verschwörung, sondern auch von zunehmender Dummheit und kolossaler intellektueller, politischer und wirtschaftlicher Verantwortungslosigkeit, die proportional zum Ausmaß der Dummheit anwächst. Dennoch ist auch diese Geschichte zutiefst mit der Geschichte des Haupttextes verbunden und eignet sich deshalb hervorragend für einen Einstieg.

Beginnen wir also die Diskussion der Hauptthematik mit der Untersuchung von zwei herausragenden modernen Beispielen, die die herrschenden finanziellen und physikalischen Prämissen über die Macht des Geldes in Frage stellen.

Bei diesen Beispielen handelt es sich um das kommunistische China und um Nazideutschland.

B. Kernschmelze oder Botschaft

B.1. David Lis Formel

Das jüngste Kapitel dieser sehr langen, alten Geschichte nahm seinen Anfang, als ein chinesischer Mathematiker, Dr. David X. Li, eine Formel verfasste, die den Finanzmanipulatoren der Wall Street und der Stadt London wie ein Geschenk des Himmels vorkam. Diese Formel, die zwar den meisten Wirtschaftswissenschaftlern und mathematischen Analytikern vertraut, aber sonst im Wesentlichen unbekannt ist, wird ebenso wie Einsteins Formel $E=Mc^2$ wegen ihres enormen Einflusses auf menschliches Handeln und menschliche Politik in die Geschichte eingehen. Die Formel lautet:

$$\Pr[TA < 1, TB < 1] = \Phi^2(\Phi^{-1}(FA(1)), \Phi^{-1}(FB(1), \gamma)).^3$$

Li, der im „ländlichen China der 1960er Jahre aufwuchs“⁴ erwarb an der Universität von Nankai einen Magisterabschluss in Wirtschaftswissenschaften. Danach verließ er China und erhielt ein MBA-Diplom der Laval Universität von Quebec sowie einen Magistertitel in angewandter Mathematik und einen Dokortitel in Statistik der Universität von Waterloo, in

3 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 78-79.

4 Ebd., S. 78.

Ontario, Kanada.⁵ 1997 „landete Dr. Li bei der Canadian Imperial Bank of Commerce“ und ging 2004 zu Barclays Capital.⁶

Aber worum geht es bei dieser Formel? Worauf läuft sie hinaus?

Felix Salmon fasst die Auswirkungen dieser Formel in seinem brillanten Artikel: „A Formula for Disaster“ in der Märzausgabe des Magazins *Wired* zusammen.

(Li) nahm eine bekanntermaßen wirklich harte Nuss – nämlich die Korrelationsbestimmung oder anders ausgedrückt, die Frage, wie scheinbar getrennte Ereignisse zusammenhängen – und knackte sie mit einer ebenso einfachen wie eleganten Formel mitten entzwei. Die Formel hielt überall in der internationalen Finanzwelt Einzug.

Fünf Jahre lang sah es so aus, als brächte Lis Formel, die als Gauß-Copula-Funktion bekannt wurde, einen ganz und gar positiven Durchbruch. Man sah in ihr eine Errungenschaft der Finanztechnologie, mit deren Hilfe äußerst komplexe Risiken wesentlich leichter und genauer modelliert werden konnten als früher. Mit seinem brillanten finanziellen Taschenspielertrick ermöglichte Li es den Händlern, enorme Mengen neuer Wertpapiere zu verkaufen, und die Finanzmärkte in schier unvorstellbarem Ausmaß zu vergrößern.

Alle, von den Wertpapieranlegern und Wall-Street-Bankern bis hin zu den Rating-Agenturen und Regulierungsstellen, wendeten seine Methode an. Sie setzte sich so umfassend durch – und brachte den Leuten so viel Geld ein – dass fast alle Warnungen über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit in den Wind geschlagen wurden.

Dann fiel das Modell auseinander. Die ersten Risse hatten sich bereits gezeigt, als sich die Finanzmärkte auf eine Art und Weise zu verhalten begannen, die die Anwender von Lis Formel nicht erwartet hatten. Im Jahr 2008 weiteten sich die Risse zu regelrechten Abgründen – als Milliarden Dollar in den Untiefen des Finanzsystems verschwanden und das Überleben des globalen Bankensystems auf der Kippe stand.

5 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 78..

6 Ebd. Auch wenn Salmon es nicht erwähnt, sollte doch darauf hingewiesen werden, dass die Canadian Imperial Bank of Commerce Verbindungen mit dem Rothschild-Bankenimperium unterhält, und einige Rothschild- Direktoren später für die CIBC tätig wurden.

[...] Lis Gauß-Copula-Formel wird als der Auslöser der unvorstellbaren Verluste in die Geschichte eingehen, die das Finanzsystem in die Knie zwangen.⁷

Was genau bewirkte die Formel also? Und wie? Auf welche Weise konnte sie die finanzielle Kernschmelze auslösen?

Der Schlüssel liegt in dem wichtigen Wort „Korrelation“. Durch Lis Formel schienen „Tausende von sich bewegenden Teilen“⁸ des ineinander verwobenen Wirtschaftssystems auf einmal einen Sinn zu ergeben. Salmon veranschaulicht die Wirkung von Lis Formel durch eine einfache Analogie:

Um die Mathematik der Korrelation besser zu verstehen, wollen wir ein einfaches Beispiel wählen. Nehmen wir ein Grundschulkind, das wir Alice nennen wollen. Das Risiko, dass sich ihre Eltern dieses Jahr scheiden lassen werden, beträgt fünf %, die Wahrscheinlichkeit, dass das Mädchen eine Lehrerin auf einer Bananenschale ausrutschen sehen wird, beträgt ebenfalls fünf %, ebenso wie ihre Chance beim Buchstabierwettbewerb ihrer Klasse zu gewinnen. Wenn Investoren ihre Wertpapiere von den Wahrscheinlichkeiten abhängig machen würden, dass Alice diese Dinge widerfahren, so würden sie alle die Papiere mehr oder weniger zum gleichen Preis handeln.

Wenn wir nun zwei Kinder betrachten anstatt nur eines – also nicht nur Alice, sondern auch Britney, das Mädchen, das neben ihr sitzt – geschieht etwas Wichtiges. Wenn sich Britneys Eltern scheiden lassen, wie hoch ist dann das Risiko, dass sich auch Alices Eltern scheiden lassen? Immer noch fünf %. Die Korrelation geht in diesem Fall gegen Null. Wenn Britney aber Kopfläuse bekommt, dann ist für Alice das Risiko größer, ebenfalls Kopfläuse zu bekommen, und liegt bei ungefähr 50 %. Die Korrelation erreicht vermutlich ungefähr den Wert 0.5. Wenn Britney sieht, wie eine Lehrerin auf einer Bananenschale ausrutscht, wie hoch ist dann die Chance, dass auch Alice das sieht? Sehr hoch, denn schließlich sitzen die beiden nebeneinander. Sie könnte sogar 95 % betragen, was bedeutet, dass die Korrelation fast bei 1 liegt. Wenn Britney den Buchstabierwettbewerb gewinnt, dann liegen Alices Gewinnchancen bei Null, es besteht also die negative Korrelation -1.

⁷ Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 78.

⁸ Ebd., S. 77.

Wenn Investoren ihre Wertpapiere von den Wahrscheinlichkeiten abhängig machen würden, dass Alice *und* Britney diese Dinge widerfahren, so würde es verschiedenste Preise geben, weil die Korrelationen so unterschiedlich sind.⁹

Bringt man jetzt tausende, ja Millionen von Personen und tausende von miteinander verbundenen Korrelationsbedingungen ins Spiel – Energiepreise, Bau- und Wohnkosten, Kreditangebote und so weiter – bekommt man eine Vorstellung von der Komplexität des Korrelationssystems und der bestechenden Einfachheit von Dr. Lis Formel.

Der Grund, warum die Einfachheit der Formel so bestechend war, ist ebenfalls einfach. Salmon drückt es in seinem Artikel so aus:

[Es handelt sich um] eine inexakte Wissenschaft. Allein für die Bemessung all dieser anfänglichen Fünf-Prozent-Risiken muss man schon eine Menge verschiedener Daten sammeln und sie allen möglichen statistischen Analysen und Fehlersuchen unterwerfen. Der Versuch einer Bewertung der bedingten Wahrscheinlichkeiten – also der Wahrscheinlichkeit, dass Alice Kopfläuse bekommt, *falls* Britney Kopfläuse bekommt – ist eine Stufe schwieriger, denn die entsprechenden Daten sind spärlicher. *Wegen der nur spärlich vorhandenen historischen Daten besteht ein wesentlich höheres Fehlerrisiko.*¹⁰

Merken Sie sich die Sache mit den historischen Daten, denn dieser Punkt wird bei den methodologischen Grundannahmen von Dr. Li und seiner Formel, auf die wir gleich eingehen werden, noch eine wichtige Rolle spielen. Eine noch wichtigere Rolle werden die historischen Daten allerdings im zweiten Kapitel spielen.

Gerade wegen dieser historischen Daten oder vielmehr wegen des *angenommenen* Mangels an solchen Daten bot Dr. Lis Formel einen Ausweg aus der Sackgasse, zumindest schien es so:

Durch die Anwendung einer verhältnismäßig einfachen Mathematik – auf jeden Fall für Wall Street Maßstäbe – stieß Li auf eine geniale Möglichkeit zur Modellierung von Ausfallkorrelationen, *ohne die historischen Ausfalldaten überhaupt in seine Betrachtung mit einzubeziehen. Stattdessen stützte er sich auf Marktdaten über die Preise von Wertpapieren*, die als Credit Default Swaps bekannt sind.¹¹

9 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in Wired, März 2009, S.77-78.

10 Ebd., Hervorhebung vom Autor auf S. 78.

11 Ebd., Hervorhebung vom Autor.

Mit anderen Worten, Lis statistisch elegante Copula-Formel basierte auf einer methodologischen Grundannahme, nämlich, dass historische Daten über Credit-Default-Raten unbedenklich über Bord geworfen werden konnten und es ausreichte, sich auf die „aktuellen“ Marktpreise der „Credit Default Swaps“ zu konzentrieren. Wie wir im zweiten Kapitel noch sehen werden, standen tatsächlich große Mengen an historischen Daten zur Verfügung und diese Daten verwiesen auf eine „Höhere Physik“ der Finanzzyklen, die nur wenige Wirtschaftswissenschaftler – und auch Physiker – halbwegs erahnten und noch viel weniger begriffen.

Aber wir wollen nicht vorgreifen. Was sind eigentlich „Credit Default Swaps“? Salmon erklärt den Begriff mit knappen Worten, und an dieser Stelle wird die Geschichte von Lis Formel richtig interessant:

Als Investor haben Sie heutzutage die Wahl: Sie können entweder Kreditnehmern direkt Geld leihen oder anderen Investoren Credit Default Swaps, also *Versicherungen gegen den Ausfall der Kreditnehmer verkaufen*. In jedem Fall sichern Sie sich einen regelmäßigen Zahlungsstrom – und in jedem Fall verlieren Sie viel Geld, wenn der Kreditnehmer ausfällt. Die Erträge sind bei beiden Verfahrensweisen fast identisch, *aber weil Credit Default Swaps in Bezug auf einen bestimmten Kreditnehmer in unbegrenzter Zahl verkauft werden können, ist die Menge der Swaps nicht so begrenzt wie die Menge der Anleihen und der CDS-Markt wächst rasch*. Obwohl Credit Default Swaps noch relativ neu waren, als Lis Arbeit veröffentlicht wurde, entwickelte sich schnell ein größerer und flüssigerer Markt als bei den Anleihen, auf denen die Swaps beruhen.¹²

Da betrat Dr. Li die Bühne und brachte eine Formel mit, die nichts weiter war als „ein Modell, das der Einfachheit halber auf Preisen anstatt auf realen Ausfalldaten beruhte (worin implizit die Grundannahme lag, dass die Finanzmärkte generell und die CDS-Märkte im Besonderen in der Lage wären, Ausfallrisiken korrekt zu beziffern).“¹³ Bei der Beschreibung von Lis Methode nimmt Salmon kein Blatt vor den Mund:

Es war die brillante Vereinfachung eines verzwickten Problems. Li hat nicht etwa nur die schwierige Ausarbeitung von Korrelationen narrensicher gemacht, er machte sich vielmehr gar nicht erst die Mühe, all die schier endlosen Beziehungen zwischen den verschie-

12 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 74-79, 112, Hervorhebung vom Autor auf S. 78.

13 Ebd.

denen in einem Pool befindlichen Anleihen zu analysieren und zu berechnen. Was geschieht, wenn sich die Anzahl der Beteiligungen an einem Pool vergrößert oder wenn man negative Korrelationen mit positiven Korrelationen vermischt? Das spielte keine Rolle, so meinte er, denn letztendlich käme es nur auf die endgültige Anzahl von Korrelationen an – eine saubere, einfache, alles umfassende Zahl, die all diese Korrelationen widerspiegelte.¹⁴

Li hatte also das Problem auf eine simple, dimensionslose Zahl – mathematisch ausgedrückt, einen Skalar – reduziert, die durch ihre Einfachheit die gesamten Finanz- und Wertpapiermärkte der Welt in ihren Bann schlug.

Die Wirkung der Formel war tatsächlich unmittelbar und „elektrisierend“, denn den mit „Lis Formel bewaffneten“ Finanzgurus der Wall Street erschloss sich damit eine

[...] neue Welt von Möglichkeiten. Als erstes schufen sie die brandneuen AAA-Wertpapiere. Dank Lis Copula-Formel brauchten Rating-Agenturen wie Moody's – oder andere, die die Risiken von Wertpapieren (oder Wertpapierpaketen) analysieren wollten – nicht mehr über zugrundeliegende Sicherheiten zu rätseln. Sie brauchten nur die Anzahl der Korrelationen und schon hatten sie ein Rating, das ihnen verriet, wie sicher oder riskant das Paket war.

Infolgedessen konnte fast alles zu Paketen zusammengefasst und in AAA-Anleihen verwandelt werden – Unternehmensanleihen, Bankdarlehen, hypothekengesicherte Papiere oder was auch immer. Die daraus entstandenen Pools wurden oft als kollateralisierte Schuldverschreibungen, engl. CDOs, bezeichnet. Man konnte aus einem Pool ein AAA-Wertpapier machen, *sogar wenn kein einzelner Bestandteil dem AAA-Standard genügte*. Man konnte sogar niedrig eingestufte [Pakete] von *anderen* CDOs in den Pool einbringen und [bündeln] und erhielt damit ein als CDO-quadriert bezeichnetes Wertpapier, das an diesem Punkt bereits *so weit von den tatsächlich zugrundeliegenden Anleihen, Schuldverschreibungen oder Hypotheken entfernt war, dass niemand mehr wusste, was es eigentlich enthielt*. Aber das spielte keine Rolle. Man brauchte nur Lis Copula-Funktion.¹⁵

Mit anderen Worten, Lis Formel führte dazu, dass das Augenmerk auf die relativen Stärken und Risiken der einzelnen Komponenten aufgegeben

14 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009.

15 Ebd., S. 74-79, 112, kursive Hervorhebung vom Autor, Fettdruck im Original auf S. 79.

wurde, weil diese ja nun mithilfe der Copula-Funktion verknüpft worden waren. Das führte zu einer Explosion von immer mehr „Paketen“ von Wertpapieren und Credit Swaps und schließlich zu Paketen von Paketen.

Als Folge dieser zunehmenden Verknüpfung und in Bezugsetzung

wuchsen die CDS- und CDO-Märkte an, *weil sie sich gegenseitig nährten*. Ende 2011 waren Credit Default Swaps im Wert 920 Milliarden Dollar im Umlauf. Ende 2007 schoss der Wert auf 62 **Billionen** Dollar. Der CDO-Markt, der im Jahr 2000 bei 275 Milliarden gelegen hatte, erreichte im Jahr 2006 bereits \$ 4,7 Billionen. Und im Herzen von alledem wirkte Lis Formel.¹⁶

Kurz gesagt, mit Lis Formel ließen sich die vorhandenen Kredit- und Zinsschaffungsmöglichkeiten um zahlreiche neue Schichten erweitern und – wie bei einer alchemistischen Operation – praktisch aus dem Nichts erschaffen.

Noch ein weiteres Risiko lag in Lis Formel. Auch diejenigen Finanzinstitute, die historische Daten *doch* in ihre Betrachtungen miteinbeziehen wollten, hatten nicht genügend zur Verfügung. Schließlich „gab es Credit Default Swaps erst seit weniger als einem Jahrzehnt“, einem Jahrzehnt, in dem die „Hauspreise in die Höhe geschnellt waren“.¹⁷ Wie bereits aufgezeigt, führte Lis Formel zu einem exponentiellen Anwachsen dieser „Bündelungen“ und zur Bündelung von Bündeln mit buchstäblich Millionen von potenziell korrelierten Faktoren. Sie basierten, wie gesagt, *alle nur* auf historischen Daten, die weniger als ein Jahrzehnt zurückreichten. Hier wird eine weitere Schwäche der Formel und ihrer Anwendung auf Wertpapierkorrelationen und Ratingpraktiken deutlich, denn die Methode geht versteckt von der unterschwelligen Annahme aus, dass „Korrelationen Konstanten und keine Variablen“ sind.¹⁸ Das bedeutet, dass die Korrelation der einzelnen Komponenten solcher Bündel *konstant bleibt*, obwohl die Komponenten selbst *variabel sind*.

Weil der Blick auf historische Daten zugunsten der impliziten Annahme einer Korrelationskonstanten aufgegeben worden war, konnte man mit dem plötzlich auf dem Wohnungs- und Hypothekenmarkt eingetretenen Preisverfall überhaupt *nicht* umgehen. Kurz gesagt: Die Methode ignorierte die längst allgemein bekannte Tatsache, dass sich das wirtschaftliche Gesche-

16 Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 74-79, 112, kursive Hervorhebung vom Autor, Fettdruck im Original auf S. 79.

17 Ebd., S. 112.

18 Ebd.

hen in immer wiederkehrenden *Zyklen* von Wachstum und Schrumpfung oder anders ausgedrückt von „Aufschwung“ und „Abschwung“ abspielte. Wie wir noch sehen werden, liegt im Wissen um diese Zyklen eine besondere Geschichte verborgen – eine sorgfältig verschleierte Geschichte.

Verdächtigerweise kehrte Dr. Li nach der Veröffentlichung seiner Formel 2008 nach China zurück und verhielt sich während der ganzen Debatte über die Ursachen und Sündenböcke des Crash bemerkenswert ruhig. Letztendlich ging er nach Peking, wo er heute die Abteilung für Risikomanagement der China International Capital Corporation leitet!¹⁹ Damit stellen sich beunruhigende Fragen, zum Beispiel, ob das Ganze vielleicht eine Art von wirtschaftlicher Kriegsführung gewesen sein könnte. Aber wer wollte gegen wen Krieg führen?

Wie auch immer die Antwort lauten mag – und sie ist keineswegs leicht zu finden – fest steht, dass Dr. Lis Formel für jeden, der einen wirtschaftlichen Krieg geplant haben mag, die erforderliche mathematische Waffe und „Technik“ hätte liefern können. Das gilt besonders dann, wenn die betreffende Person oder Gruppe über historische oder sonstige Daten verfügte, die den unausweichlichen wirtschaftlichen Absturz vorhersehen ließen, und die, um den Gang der Dinge aus eigennützigen Gründen zu beschleunigen, Lis Formel benutzte, um die Blase aus Korrelaten, Derivatbündeln und Credit Swaps aufzublähen – eine Blase, die platzen musste, sobald der unvermeidliche Preissturz einsetzte. Wie wir im zweiten Kapitel noch sehen werden, lagen deutliche Hinweise vor, die einen unvermeidlichen Wirtschaftsabschwung zwischen 2000-2006 erwarten ließen.

B.2. Der Li-Clan, die Canadian Imperial Bank of Commerce und die Triaden

Das ist noch nicht alles, was es über David Li zu erzählen gibt. Der folgende Teil der Geschichte wurde aber sorgfältig vor der Öffentlichkeit verborgen, und zwar aus Gründen, die rasch einleuchten werden. Wie oben bei der Beschreibung von Dr. Lis zahlreichen beruflichen Veränderungen und Positionen berichtet, begann er 1997 für die Canadian Imperial Bank of Commerce zu arbeiten und wechselte 2004 zu Barclay's. Bei der Veröffentlichung seiner berüchtigten Formel in der Abhandlung „On Default

¹⁹ Felix Salmon, „A Formula for Disaster“, in *Wired*, März 2009, S. 74-79, 112, S. 112.

Correlation: A Copula Approach“ im Jahr 2000 war Li also noch für die Canadian Imperial Bank of Commerce tätig.

Damit rücken einige interessante Verbindungen ins Licht.

Die meisten Menschen wissen, dass chinesische Namen mit dem Nachnamen beginnen, dem dann der Vorname folgt. Nach chinesischem Brauch würde ich also Farrell Joseph und nicht Joseph Farrell heißen. Noch wichtiger aber ist, dass es sich bei Li um einen sehr gebräuchlichen chinesischen Nachnamen handelt, so wie Meier, Müller oder Schmid. Zwischen Menschen dieser Namen besteht nicht unbedingt ein Verwandtschaftsverhältnis. Sie können einander vollkommen fremd sein.

Das gilt auch für China, mit einer wichtigen Ausnahme. In der chinesischen Kultur gelten Menschen, die den gleichen Nachnamen teilen – unabhängig davon, ob sie miteinander verwandt sind oder nicht – als Mitglieder desselben Clans. Zwei einander fremde Chinesen mit demselben Nachnamen werden sich also anders begegnen als zwei Fremde mit *verschiedenen* Nachnamen. Sie werden sich bis zu einem gewissen Grad als Mitglieder einer großen Familie betrachten und dies durch entsprechende Bräuche und Höflichkeiten zum Ausdruck bringen, wie sie unter Familienmitgliedern üblich sind. Damit eröffnet sich möglicherweise ein völlig neuer Erklärungszusammenhang, denn zu der Zeit, als Dr. David X. Li bei der Canadian Imperial Bank of Commerce beschäftigt war und dort seine berühmte Schrift verfasste, gehörten einem anderen Clanmitglied, einem gewissen Li Kai-Shing, bedeutenden Anteile an eben dieser Bank.

Wer aber ist Li Kai-Shing? Er ist einer der berühmtesten chinesischen Milliardäre. Er und seine Söhne Victor und Richard übernahmen wichtige Regierungsposten, um beim Übergang Hong Kongs vom Status einer britischen Kronkolonie zu einer der chinesischen Rechtsprechung unterstehenden Stadt mitzuwirken. Das Finanzimperium von Li Kai-Shing reicht weit in die Medien- und Finanzmärkte Asiens hinein. Wichtig ist auch, dass ein anderer Li, nämlich Li Chiang zeitweise die rotchinesische China International Trust and Investment Corporation leitete, die sich im Wesentlichen um die Außenhandelsbeziehungen Chinas mit dem Westen, und insbesondere mit den Vereinigten Staaten und Kanada kümmerte.²⁰ Nachdem Dr. David

²⁰ Zitiert in Fritz Springmeier, „Bloodlines of the Illuminati“, Ambassador House, 2002, S. 163-185.

Li die Canadian Imperial Bank of Commerce im Jahr 2004 verlassen hatte, verkaufte Li Kai-Shing seine Bankanteile bereits im darauffolgenden Jahr.²¹

Damit ist das Ausmaß der Bedeutung, die dem Li-Clan in China zukommt, noch lange nicht erschöpfend behandelt. Der Clan stellte früher mehrere Kaiser, zum Beispiel Kaiser Li Zhuanxu, der ab 2000 v. Chr. regierte. Ein Li gründete auch die Tang-Dynastie (617-906 n. Chr.). Vor allem scheint der Li-Clan aber schon seit jeher in finanzielle Machenschaften verwickelt zu sein, denn gerade dieser Clan führte während der Tang-Dynastie das Papiergeld in China ein.²²

Es erschließt sich uns jetzt also folgendes erstaunliches Beziehungsgeflecht:

- 1) Ein alter, einflussreicher chinesischer Clan, der seit den Anfängen der chinesischen Geschichte mit Regierungsaufgaben und Finanzen zu tun hatte;
- 2) die Beschäftigung dieses Clans mit den gleichen Aufgaben einige Jahrtausende später, und
- 3) ein Clan-Mitglied entwickelt *die* Formel, die zur jüngsten Kernschmelze geführt hat. Und dieses Mitglied wird von den Chinesen nicht etwa als möglicher Risikomitverursacher zurückgewiesen, nein, er kehrt nach China zurück und übernimmt einen Posten, bei dem er genau das tut, wofür seine Formel geschaffen wurde, nämlich Risiken bewerten!

Das alles wirft natürlich ein ganz besonderes Licht auf David X. Lis Rückkehr nach Rot-China und die Übernahme einer Position, die mit der „Bewertung von Risiken“ zu tun hat, und zwar in einem chinesischen Unternehmen, das sich mit Überseehandel befasst. Es scheint unwahrscheinlich, dass beide, er und sein Namensvetter Li Kai-Shing, der Canadian Imperial Bank of Commerce zufällig den Rücken gekehrt haben.

Aber das ist immer noch nicht alles, was es über den Li-Clan zu erzählen gibt.

Der Li-Clan „ist eine der Hauptfamilien, die die berüchtigte chinesische Geheimgesellschaft, bekannt als die Triaden, beherrschen“.²³ Fritz Spring-

21 www.absoluteastronomy.com/topics/Canadian_Imperial_Bank_of_Commerce. Nach dieser Webseite war die CIBC auch eindeutig in den Enron-Skandal verwickelt.

22 Fritz Springmeier, a.a.O., S. 164-165.

23 Ebd., S. 176.

meier fand heraus, dass die folgenden Lis Führer verschiedener Triaden-Gruppen waren:

Li Chi-t'ang	Chef für Auslandsangelegenheiten
Li Hsien-chih	
Li Hsiu-ch'eng	Hunan
Li Hung	Honan
Li K'ai-ch'en	Triade Shanghai
Li Lap Ting	Provinz Kwangsi
Li Ping-ch'ing	Triade Shanghai
Li Shinh-chin	
Li Wen-mao	Nord-Peking, Fatschan
Li Yuan-fa	Hunan
Li Choi-fat	Hong Kong
Li Jahfar-Mah	England ²⁴

Was aber sind die Triaden? Die Triaden sind eine kriminelle chinesische Geheimgesellschaft, die zutiefst in den Opiumhandel und in okkulte chinesische Praktiken verstrickt ist. Springmeier bezeichnet sie als „eine Art Kreuzung zwischen Freimaurern und Mafia – ähnlich der Freimaurerloge P2 – nur viel größer.“²⁵ Tatsächlich schätzen einige die Mitgliederzahl der Triaden und ähnlicher östlicher Geheimgesellschaften auf annähernd zwei Millionen, wenn nicht sogar mehr. Die Möglichkeit, dass der ganze wirtschaftliche Zusammenbruch möglicherweise eine verdeckte wirtschaftliche Kriegsoperation darstellte, ist also keineswegs von der Hand zu weisen, besonders, wenn man weiß, dass die Canadian Imperial Bank of Commerce eng mit dem Rothschild-Bankenimperium verbunden ist.

²⁴ Fritz Springmeier, a.a.O., S. 176.

²⁵ Ebd. Mit Freimaurerloge P2 ist die berüchtigte Loge Propaganda Due gemeint, die von dem Freimaurer Licio Gelli geleitet und schließlich in den 80er Jahren von der italienischen Regierung ausgehoben wurde. Zu der Zeit, als die Loge von den italienischen Behörden geschlossen wurde, zählte sie über 2000 Mitglieder, und ihre Verbindungen reichten tief in den Bankenbereich, die italienische Regierung, verschiedene italienische Parteien und den Vatikan hinein. Viele, denen der Tod von Papst Johannes Paul I verdächtig vorkam, vermuteten, dass er ermordet wurde, weil er das Ausmaß der Infiltration des Vatikans durch die Freimaurerloge P2 durchschaut hatte, und entschlossen war, dem ein Ende zu setzen und eine Säuberung durchzuführen. (Zitiert in David Yallop, „In God's Name“). Viele bringen auch den seltsamen Tod des Bankers Robert Calvi, der am Hals an der Blackfriars'-Brücke in London aufgehängt gefunden wurde - eine typisch freimaureische Vorgehensweise – mit dem P2-Skandal in Verbindung. Viele Faschisten aus Italien und anderen Ländern spielten in der Loge eine herausragende Rolle. Es überrascht sicher nicht, dass der Logengründer Licio Gelli nach Argentinien floh, als die Loge aufflog.

Wir haben also klare Hinweise darauf, dass China möglicherweise ein Signal setzen und zeigen wollte, dass das Land keineswegs bereit war, bei den wie auch immer gearteten anglo-amerikanischen Plänen, nach denen der gesamten Welt eine „Neue Weltordnung“ übergestülpt werden sollte, eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Hier lohnt es, sich einmal die typischen Merkmale des Li-Clans anzusehen:

- 1) Der Clan ist sehr alt; seine Wurzeln reichen mehrere Jahrtausende zurück, und er befasst sich mit Regierungsaufgaben und Finanzen;
- 2) der Clan steht mit einer Geheimgesellschaft in Verbindung, deren Hauptaktivitäten sich auf:
 - a) okkulte religiöse Praktiken,
 - b) kriminelle Organisationen und Geschäfte,
 - c) Anschläge, Erpressungen und Infiltrierung der Regierung und des Finanzsektors konzentrieren.
- 3) Der Clan hat eindeutig mit einem mathematischen Modell zu tun, das auf die Wirtschaft und das Kreditwesen abzielt; damit wird offensichtlich, dass er insgeheim an der Entwicklung konkreter Methoden solcher Art interessiert ist, ebenso wie an
- 4) einer Methode, die als die Hauptschuldige des jüngsten wirtschaftlichen Zusammenbruchs ausgemacht werden kann, der sich hauptsächlich auf die Finanzelite der anglo-amerikanischen Welt auswirkte.

Wie wir noch sehen werden, lassen sich solche Aktivitäten und Beziehungsstrukturen nicht nur in diesem oder den vorigen Jahrhunderten feststellen. Sie reichen (wie der Li-Clan selbst) Jahrtausende zurück und wurzeln in der Geschichte der menschlichen Zivilisationen und ihrer Bankerschicht selbst. Die Kontinuität der Verhaltensmuster und Beziehungsstrukturen geht – nicht zuletzt – noch auf „etwas anderes“ zurück, nämlich die „menschliche Natur“, die „Gier“ oder auch „die Vorhersehbarkeit des Verhaltens einer bestimmten sozio-ökonomischen Klasse“.

Dieses „andere“ betrifft den wenig bekannten Zusammenhang zwischen Physik und Finanz, der so alt ist wie die Begeisterung des Menschen für die Sterne, denen ein Einfluss auf gutes oder schlechtes Schicksal zugeschrieben wurde. Das bedeutet, dass seit alters her eine enge Verbindung zwischen Physik und Wirtschaft bestand und sich diejenigen, die beide für

geschlossene Systeme hielten, mit denen stritten, die beide als offen betrachteten. Diejenigen, die Physik und Finanzen für geschlossene Systeme halten, wollen wir als „Bankster“ bezeichnen und damit eine kriminelle, chimärische Hybridform aus den Worten Gangster und Banker schaffen. Diese Menschen werden von einer schier grenzenlosen Machtlust und kriminellen Gier angetrieben, und sie verachten die Menschheit und wollen sie versklaven. Sie wissen aber auch um bestimmte geheimnisumwitterte Dinge, vor allem um die enge Verbindung zwischen Physik und Finanz.

B.3. Chinas Geld

Es gibt einen wenig bekannten Aspekt der boomenden Wirtschaft Chinas, der von westlichen Finanziers, Wirtschaftswissenschaftlern und Medienmogulen nur widerstrebend diskutiert wird. Es handelt sich um die Tatsache, dass Chinas Geld von *China* selbst geschaffen und *nicht* von Privatbankern geliehen wird. Chinas Geld ist also schuldenfrei. Das kommunistische China folgt damit dem von der amerikanischen Verfassung festgelegten Prinzip, wonach die Macht der Geldschöpfung und der Geldausgabe beim Kongress und damit beim Staat liegt. In ihrer Magisterarbeit über das ganze Problem der Geldausgabe im Rahmen privater Zentralbankmonopole, „Web of Debt“, beschreibt Ellen Hodgson Brown, worin der Hauptunterschied zwischen dem chinesischen System und den von dem meisten anderen Staaten angewandten System liegt:

Der Schlüssel liegt im Bankensystem. Chinas Währung wird von der Regierung ausgegeben und das Land verfügt über ein System von Banken, die im Eigentum des Staates stehen. Nach Wikipedia handelt die chinesische Volksbank „ungewöhnlich, weil sie sich als Nationalbank *auf das Land konzentriert und nicht auf die Währung*“. Der Gegensatz vom „nationalem Bankensystem“ im Vergleich zum „privaten Zentralbankensystem“ geht auf Lincoln, Carey und die amerikanischen Nationalisten zurück. Henry C.K. Liu unterscheidet die beiden Systeme so: Eine Nationalbank dient den Interessen des Landes und seiner Menschen. Eine Zentralbank dient den Interessen der privaten Weltfinanz.²⁶

²⁶ Ellen Dodgson Brown, „Web of Debt: The Shocking Truth about Our Money System and How We Can Break Free“, Baton Rouge, Louisiana, 2008, S. 254-255.

Auch wenn die chinesische Yuan-Währung aufgrund festgelegter Wechselkurse an den Dollar gebunden ist, beweist Chinas Bankensystem, dass die chinesische Regierung das verstanden hat, was die amerikanischen Politiker und viele andere Menschen vormals wussten, nämlich dass eine Privatbank *nur das Grundkapital schafft und nicht die Zinsen*.

Wenn das Geld eines Landes also *nur Grundkapital darstellt, auf das Zinsen zu entrichten sind, dann muss immer irgendjemand verlieren, denn es wird nie genug Geld im Umlauf sein, um die Schuldzinsen zu zahlen. Die Staatsverschuldung kann also niemals ausgeglichen werden, sie kann immer nur weiter wachsen*. Wenn andererseits das Geld eines Landes *eine Quittung für gelieferte Güter und erbrachte Dienstleistungen darstellt und zinsfrei vom Staat selbst ausgegeben wird, dann kann das Land der Vollbeschäftigung nahekommen, weil es kein eingebautes Prinzip von Schuld und Mangel gibt*.

Diese beiden Systeme, einmal das System, in dem Geld aufgrund eines Privatmonopols in begrenztem Umfang ausgeschüttet wird und den Charakter einer zinspflichtigen Schulnote hat, und zum anderen das System, in dem der Staat zinsfreies Geld als Quittung für Güter und Dienstleistungen erschafft, haben während der gesamten Geschichte miteinander konkurriert. Im ersten System wird Geld in einem *geschlossenen* Kreislauf in Umlauf gebracht. Es zirkuliert also niemals so viel Geld, wie es Schulden gibt. Mangel liegt also an der Tagesordnung, denn die beschränkten Geldmengen wetteifern um beschränkte Güter, Ressourcen und Energien. Das zweite System ist *offen* und kann sich in dem Maß ausdehnen, wie die Wirtschaft anwächst, deren Güter und Dienstleistungen es repräsentiert. Um es physikalisch auszudrücken: Das erste System kann *niemals* einen Over-Unity-Effekt erzielen, während das zweite System diesen *voraussetzt*.

C. Nazi-Deutschland: Physik und Finanz vollständig durchschaut

Die Verbindung zwischen Finanz und Physik wurde in der modernen Zeit von der Nation klar erkannt, die nicht nur staatliches, schuldenfreies Geld ausgab, sondern auch zahlreiche geheime Forschungsprojekte über die physikalischen und technischen Grundlagen „freier Energie“ förderte: Nazi-Deutschland.

Als die Alliierten dem unterlegenen Deutschland nach dem Ende des Ersten Weltkrieges Reparationszahlungen auferlegten, entsprach deren

Gesamtsumme dem dreifachen Wert des gesamten deutschen Vermögens!²⁷ Jeder, der sich mit Geschichte beschäftigt hat, weiß, dass Deutschland seine Währung durch eine Hyperinflation aufblähte und die Alliierten mit zunehmend wertloseren Reichsmark bezahlte, dabei aber gleichzeitig die deutsche Wirtschaft zugrunde richtete. Da diese Reichsmark aber von einer von privaten Interessen kontrollierten Bank stammten, musste sich Deutschlands Schuldsituation zwangsläufig dramatisch verschlechtern.

In seinem 1967 erschienenen Buch „Die Magie des Geldes“ ließ Hitlers Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Horace Greeley Schacht die Bombe platzen:

Die dramatische Abwertung der Mark begann kurz nach der „Privatisierung“ der Reichsbank, also ihrer Übergabe an private Investoren. *Was die Kriegsinflation zur Hyperinflation ausweitete, waren nach Schacht die Spekulationen ausländischer Investoren, die den Ausverkauf der Mark betrieben und Wetten auf ihren Wertverlust abschlossen* [...]. Spekulationen mit der deutschen Mark wurden möglich, nachdem die Reichsbank enorme Mengen dieser Währung für Darlehen zur Verfügung gestellt hatte. Die DM-Noten wurden nach Bedarf gedruckt und zu profitablen Zinsen an die Banken verliehen. Als die Reichsbank die Gier nach der DM nicht mehr alleine befriedigen konnte, durften auch private Investmentbanken Geld aus dem Nichts erschaffen und es gegen Zinsen verleihen.²⁸

Nicht Deutschlands Regierung war also für die Hyperinflation verantwortlich, sondern Deutschlands *private Zentralbank mit ihrem nationalen Geldschöpfungsmonopol – Geld in Form von umlaufenden Schuldverschreibungen – schuf das Problem!* Deutschlands Wirtschaft war von den Bankern zerschmettert und zu Grunde gerichtet worden.

Bis Hitler kam.

Zwar wissen viele, dass Hitler und seine Nationalsozialistische Partei mit Hilfe privater Finanziers in Deutschland an die Macht kam,²⁹ doch nur wenigen ist klar, wie schnell Hitler sich gegen seine Förderer wendete und sich weigerte, das Spiel nach den alten Regeln der Rockefellers und Rothschilds zu führen:

²⁷ Hodgson, „Web of Debt“, S. 229.

²⁸ Ebd., „Web of Debt“, s. 233. Hervorhebungen vom Autor.

²⁹ Siehe beispielsweise die bahnbrechende Forschungsarbeiten von Anthony Sutton, „Wall Street and the Rise of Hitler“, 1976.

Dank seiner autokratischen Macht – von der amerikanische Greenbacker nur träumen konnten – war Hitler in der Lage, die totale Kontrolle über die Wirtschaft auszuüben. Er konnte ihre Theorien testen und beweisen, dass sie funktionierten. Wie Lincoln stand auch Hitler vor der Wahl, sich entweder der totalen Schuldenklaverei zu unterwerfen oder sein eigenes Rechengeld zu drucken. Er setzte einen Plan für öffentliche Arbeiten um, wie ihn schon Jacob Coxey und die Greenbacker um 1890 vorgeschlagen hatten. Zu den geförderten Projekten zählten Überschwemmungsschutzmaßnahmen, Reparaturarbeiten an öffentlichen Gebäuden und privaten Residenzen, sowie der Bau neuer Häuser, Straßen, Brücken, Kanäle und Hafenanlagen. Die Kosten der verschiedenen Projekte wurden auf eine Milliarde der nationalen Währungseinheit festgesetzt. Dafür wurde eine Milliarde nicht inflationärer Wechsel ausgegeben, die als Arbeitswertgutscheine bezeichnet wurden. Millionen Menschen fanden bei diesen Projekten Arbeit und wurden mit den Arbeitswertgutscheinen entlohnt. Die Arbeiter konnten die Scheine für Güter und Dienstleistungen ausgeben und schufen so Arbeitsplätze für weitere Menschen. Die Arbeitswertgutscheine hießen auch MEFO-Wechsel oder Federgeld. Sie waren ein Mittel, um die Aufnahme von Darlehen von internationalen Kreditgebern zur Zahlung der internationalen Schulden zu umgehen.

Wozu die Nazi-Machenschaften gegen die internationale Finanzmacht führen würden, war vorhersehbar. Es wurden keine ausländischen Kredite gewährt und Deutschland war es fast gänzlich verwehrt, Außenhandel zu betreiben. Wiederum umging das Nazi-Regime die Bankster und stellte den Außenhandel wieder her, indem es die Position der Vermittlungsinstanz strich und sich einfach auf den Tauschhandel mit anderen Ländern verlegte.³⁰

Woher hatte Hitler diese „radikalen“ Finanzideen?

Als er zum ersten Mal an einer Tagung der Nationalsozialistischen Partei teilnahm, lernte er die Ansichten des deutschen Ökonoms Gottfried Feder kennen.

Feder vertrat die Auffassung, dass der Staat sein Geld selbst durch eine staatliche Zentralbank schaffen und kontrollieren sollte, anstatt es von privaten Banken ausgeben zu lassen, die dafür Zinsen verlangten. Aus dieser Sichtweise konnte gefolgert werden, dass die

30 Hodgson, „Web of Debt“, S. 230.

Finanzmächtigen die Bevölkerung versklavt hielten, indem sie dem Staat die Kontrolle über das Geld entzogen.³¹

Feder und die anderen deutschen Theoretiker stützten ihre Theorien auf Untersuchungen über die amerikanische Verfassung und vor allem auf die Tatsache, dass Präsident Abraham Lincoln das Vorgehen der Nordstaaten im amerikanischen Bürgerkrieg durch Schaffung schuldenfreier „Greenbacks“ unter Umgehung der New Yorker Banken und ihrer Zinsforderungen finanziert hatte.³²

Aber Nazi-Deutschland unternahm noch einen weiteren, bedeutenden Schritt. Als die führenden Köpfe des Dritten Reichs erkannt hatten, dass Deutschland auf Gedeih und Verderb den Bankstern ausgeliefert war, die die Ölquellen der Welt und damit die Energie kontrollierten, die zur Aufrechterhaltung der nationalen Souveränität notwendig war, gründeten sie unter anderem die SS-Abteilungen *Forschung, Entwicklung und Patente* und die *SS Entwicklungsstelle 4*. Der topgeheime Auftrag dieser Abteilungen bestand darin, Patente zu suchen und zu sichern, die für die nationale Sicherheit bedeutsam werden könnten, und *Technologien, die auf „freier Energie“ basierten oder andere nützliche Technologien zu erforschen und zu entwickeln. Sie sollten es Deutschland ermöglichen, selbst physische Medien zur unmittelbaren Energiegewinnung herzustellen und daraus den Energiebedarf zu decken oder diese als Waffe zu benutzen.*³³ Nimmt man noch die Tatsache hinzu, dass die Vorstellungen von wenig bekannten Prinzipien der Höheren Physik im intellektuellen Schmelztiegel der SS zirkulierten und verfeinert wurden, und bedenkt man, dass in alten Erzählungen und Epen tiefgründige physikalische Wahrheiten verborgen liegen,³⁴ so erhält man ein aufschlussreiches Geflecht von Umständen:

- 1) Eine Nation, die sich ihr souveränes Recht zur Ausgabe ihrer eigenen schuldenfreien Währung zurückgeholt hat, und damit aus dem Bannkreis der internationalen Finanzmacht ausbricht;

31 S. Zarlenga, „The Lost Science of Money“, Valatie, New York, S. 590, zitiert in Hodgson, „Web of Debt“, S. 231.

32 Ebd.

33 Dieses Thema habe ich in meinen früheren Büchern, „Das Reich der Schwarzen Sonne“, „Die Bruderschaft der Glocke“, „Secrets of the Unified Field“, Adventures Unlimited Press, und „The Philosopher’s Stone“, Feral House, ausführlich behandelt.

34 Dieser Punkt wird in meinen Büchern, „Das Reich der Schwarzen Sonne“ und „The Philosopher’s Stone“, Teil 4, erörtert.

- 2) eine Nation, die aber auch klar erkannt hat, dass sie diese Machtdominanz nur dann vollständig brechen kann, wenn sie Zugang zu einer völlig anderen, nahezu unerschöpflichen Energiequelle gewinnt, die nicht dem Monopol der privaten Finanzmächtigen unterliegt;
- 3) dieser Nation muss also daran gelegen sein, die Technologien zur Manipulation einer solchen Energie zu entwickeln und zu kontrollieren; und
- 4) diese Nation hat schließlich eine *sehr alte Verbindung* zwischen der Physik und der Finanzpolitik entdeckt und versucht, beide zu entwickeln.

Aus dieser Liste wird leicht verständlich, warum Nazi-Deutschland wenige Jahre, nachdem das Regime an die Macht gelangt war, nahezu Vollbeschäftigung erreichte, und warum es ganz bewusst für den unvermeidlichen Krieg aufrüstete. Die Liste deckt aber auch einen möglichen, versteckten *Grund* für die Kriegsvorbereitungen auf, der über die Lust der Nazis auf „Lebensraum“ und Welteroberung hinausgreift. Deutschlands Entscheidung, eigenes, vom Staat geschaffenes Geld auszugeben, „bedeutete ja, dass die internationalen Finanziere keine Kontrolle mehr über Deutschland ausüben ... es nicht über den internationalen Goldstandard kontrollieren konnten. Dies mag sie motiviert haben, Deutschland stattdessen durch Krieg zu kontrollieren.“³⁵ Dieser versteckte Kriegsgrund – nämlich, dass die Alliierten praktisch als „Vertreter“ der internationalen Geldherrscher gegen eine starke Macht vorgingen, die eigentlich alle Verbindungen zu diesen durchtrennt hatte – kann auch die alliierte Forderung nach Deutschlands bedingungsloser Kapitulation erklären, bei der es darum ging, die Fortsetzung des Krieges zu gewährleisten, bis Deutschland im Wesentlichen zerstört und besetzt werden konnte.

Die Verbindung zwischen Bankenmacht und dem Versuch, exotische Physiktechnologie zu erlangen oder zu unterdrücken, kann auch noch aus einem anderen Blickwinkel erhellt werden, bei dem es um einen andauernden Konflikt geht.

35 S. Zarlenga, „The Lost Science of Money“, Valatie, New York, S. 590, zitiert in Hodgson, „Web of Debt“, S. 231.

D. Energie und autarke Geldschöpfung

Betrachtet man diese voneinander unabhängigen Beispiele, besonders das Beispiel Nazi-Deutschlands, so zeigt sich, dass es in der Geschichte einen andauernden Konflikt gab zwischen denjenigen, die die Energieproduktion auf der Grundlage „alternativer Energietechnologien“ demokratisieren und gleichzeitig den privaten Händen die Geldschöpfungsmacht entreißen wollten, um sie dem Staat zurückzugeben, und denjenigen, die verborgene Technologien und Physik monopolisieren und in gleicher Weise das Privatmonopol über die Geldschöpfung verschiedener Staaten behalten wollten.

Was können wir aus diesen sehr unterschiedlichen und einmaligen Beispielen schließen?

- 1) Beim kommunistischen China haben wir es mit einer modernen, hochtechnisierten Weltmacht zu tun, die ihr eigenes staatliches, schuldenfreies Geld ausgibt, und aufgrund dieser Tatsache einen Wirtschaftsboom erlebt, durch den sie sich von der internationalen Geldmacht unabhängig gemacht hat.
- 2) Im Fall von Nazi-Deutschland haben wir eine Nation vor uns, die nicht nur die Vorteile einer staatlichen, schuldenfreien Währung sah, sondern auch ganz klar die Verbindung erkannte, die zwischen souveräner Geldmacht und dem analogen physikalischen Prinzip der *unmittelbaren* Energiegewinnung aus dem physischen Medium, also einer Energieversorgung ohne nicht-erneuerbaren Energiequellen besteht. Das Interesse der Nazi-SS an alten esoterischen Texten deutet darauf hin, dass zwischen dieser Art von Finanzwesen und dieser Art von Physik ein Zusammenhang bestehen könnte.

Wie wir noch sehen werden, brach der Konflikt zwischen diesen beiden Lagern im Lauf der Geschichte immer dann gewalttätig aus, wenn die erste Gruppe, die ein offenes System befürwortete, die dominierende Ordnung der Geldwechsler – oder Bankster – über den Haufen zu werfen versuchte, oder umgekehrt, wenn die Bankster, die ihre Macht durch ein geschlossenes physikalisches und finanzielles System erweitern wollten, auf die unvermeidliche Drohung reagierten, die von Zivilisationen und Ländern ausging, wenn sie sich einem offenen System verschrieben. In jüngster Zeit brach dieser Konflikt in Form des Zweiten Weltkriegs aus, als Nazi-Deutschland – wie viel Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit es auch begangen haben mag – zumindest *teilweise* erkannte, worum es bei dieser Auseinandersetzung ging: um einen Krieg, der Deutschland von der ruchlo-

sen internationalen Geldmacht befreien sollte – von den Juden fälschlicherweise als Naziideologie bezeichnet – die in Großbritannien, dem britischen Empire und den Vereinigten Staaten von Amerika beheimatet war.

Das Streben von Nazi-Deutschland nach „freier Energie“ und „Energie-Unabhängigkeit“ oder „Autarkie“ und nach einer radikal alternativen, hyperdimensionalen Physik gehörte mit zu dieser Auseinandersetzung.³⁶ Es geschah auch nicht ohne Grund, dass Nazi-Deutschland das Konzept des öffentlichen, schuldenfreien *Staatsgeldes* wieder aufnahm, während es gleichzeitig supergeheime fortschrittliche Physikprojekte verfolgte. Die beiden Ansätze waren miteinander verknüpft und das – wie wir noch sehen werden – schon seit langer Zeit. Die Nazis waren in moderner Zeit einfach diejenigen, die die Verbindung zwischen Physik und Finanz erkannt hatten und beschlossen zu handeln. Was Nazi-Deutschland betrifft, so lag dem Holocaust eine dunkel-grausame Logik zugrunde. Nachdem die Nazis das „Weltjudentum“ als die Quelle der internationalen Geldmacht identifiziert hatten, erschien es ihnen in ihrer verqueren Denkart als „gerechter Schlag“ gegen diejenigen, die Deutschland durch den Versailler Vertrag und die Dawes- und Young-Pläne so verwüstet und geplündert hatten, nunmehr die in ihren Konzentrationslagern versklavten Juden für ihre neue Physik und die damit zusammenhängenden Technologien zu benutzen, aus denen eine neue Wirtschaft als Grundlage ihres Reichs entstehen sollte. Darin steckte tatsächlich eine Halbwahrheit, denn in den entsprechenden Finanzzirkeln war der jüdische oder zionistische Einfluss ein tragendes Element. Man denke nur an Namen wie Rothschild, Warburg, Schiff und ähnliche. Aber damit endet die Wahrheit und die Lüge beginnt, denn auch protestantische Geldmacht spielte eine herausragende Rolle. Konsequenterweise hätten die Nazis sich also auch über die protestantische Aristokratie in England, Amerika, Kanada und auch im eigenen Land Gedanken machen müssen.

Der Zweite Weltkrieg endete natürlich mit der Niederlage Nazi-Deutschlands, nicht aber notwendigerweise mit der des Nazitums und seinem Streben nach alternativer Physik und Finanz.³⁷ Wie wir noch sehen werden, begann die Nachkriegszeit mit einem ungewöhnlichen Ereignis, einem

36 Die Hintergründe dieser Bestrebungen und die bürokratischen Strukturen, die die Nazis dafür schufen, sind in meinen Büchern, „Die Bruderschaft der Glocke“, Adventures Unlimited Press, 2005, „Secrets of the Unified Field“, Adventures Unlimited Press, 2007, „The Nazi International“, Adventures Unlimited Press, 2008 und „The Philosophers’ Stone“, Feral House, 2009 beschrieben.

37 Joseph P. Farrell „The Nazi International: The Nazis’ Postwar Plan to Control Finance, Conflict, Physics and Space“, Adventures Unlimited Press, 2008, S. 249-350.

Ereignis, das meines Erachtens von vielen falsch gedeutet wurde. Statt anzunehmen, dass eine Art Entspannung oder Modus Vivendi zwischen dem „internationalen Nazitum“ auf der einen Seite und der globalen anglo-amerikanischen Geschäfts- und Bankelite auf der anderen Seite erzielt worden war, betrachten Viele bestimmte Geschehnisse als Beweise dafür, dass es eine mehr oder weniger kohärente, monolithische „internationale Geldverschwörung“ gibt, die in die Endphase ihres Spiels um die totale Weltherrschaft eingetreten ist. Je näher diese Gruppe ihrem Ziel kommt, umso schärfer und prägnanter äußern sich die Spannungen innerhalb ihres Gefüges, insbesondere auch deshalb, weil die Bankster in ihrem geschlossenen System von Physik und Finanz gefangen sind. Die nach dem Krieg erreichte Entspannung zeigt eindeutig Zeichen des Zerfalls, denn jede Faktion kämpft darum, die führende Position einnehmen zu können, sobald das Ziel erreicht sein wird. Dieses Problem der globalen Elite wird noch dadurch verschärft, dass Wirtschaftsmächten in Eurasien – Russland, China und Japan – zunehmend deutlicher machen, dass sie es leid sind, nach den ermüdenden alten Regeln des anglo-amerikanischen Imperiums zu spielen. Denken Sie an das mysteriöse „Verschwinden“ von Dr. Li aus dem Westen und seinen neuen Auftritt als Risikomanager eines renommierten Unternehmens im kommunistischen China!

Wenn dieser Konflikt der Anschauungen über Physik und Finanz sich nicht gerade in offener Gewalt und Krieg Bahn bricht, wird er in heimlicher, versteckter Form weitergeführt. Die Geschichte von Dr. Li ist dafür ein Beispiel. Bei ihrem Untergrundkrieg greifen die verschiedenen Gruppen der internationalen Bankster zu allen möglichen okkulten Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, um die offene Entwicklung der alternativen Physik – und damit gleichzeitig der alternativen Wirtschaftsformen und Finanzinstitute, die einer solchen Physik auf dem Fuße folgen würden – zu unterdrücken. Sie wollen den Status quo aufrechterhalten und sich dabei gleichzeitig als führende Kraft an die Spitze zu setzen. Im Prinzip setzen sie dazu drei verschiedene Methoden ein: Als Erstes müssen sie die *Technologien* unterdrücken, die von einer anderen Physik künden, als der „Konsumphysik für die Massen“, die sie dem Volk bisher so sorgfältig oktroyiert und in ihren Akademien und Lehrbüchern angepriesen haben. Zum Zweiten müssen sie *die alternative Physik selbst* unterdrücken, auf der ihre eigene Macht beruht, wie wir noch sehen werden. Und drittens müssen sie die tiefgreifende, uralte Verbindung zwischen alternativer Physik und alternativen Finanz- und Wirtschaftsinstituten verschleiern.

Sie müssen also kurz gesagt, die offene Entwicklung unterdrücken und gleichzeitig heimliche Entwicklung betreiben, damit sie diese dann monopolisieren können, um die Macht in ihren Händen zu festigen. Ebenso muss jede Faktion innerhalb der „Neuen Weltordnung“ die Entwicklung alternativer Theorien und Technologien durch konkurrierende Gruppierungen behindern, sabotieren oder selbst überlegene Versionen oder Abwehrmittel dagegen schaffen. Die Befürworter eines offenen Systems der Physik und der Wirtschaft sehen sich einem Spießbrutenlaufen vor all ihren Gegnern ausgesetzt und müssen die von ihnen entwickelten Theorien und Technologien so schnell wie möglich einer möglichst breiten Öffentlichkeit vorstellen. Kurz gesagt, die „guten Jungs“ versuchen, die Wissenschaft insgesamt zu demokratisieren.

Augenscheinlich befinden wir uns also inmitten einer sehr komplexen Dynamik, die nicht nur auf Einzelpersonen, sondern auf ganze Zivilisationen mit all ihren Institutionen einwirkt, und dabei gleich mehrere Disziplinen berührt – Physik, Wirtschaft und Finanz, Theologie und Geschichte. Sie zieht sich wie eine Goldader oder ein roter Faden durch alle Jahrtausende menschlicher Geschichte. Wenn wir markante Geschehnisse der modernen Zeit, in denen sich dieser Konflikt Bahn brach, mit alten Manifestationen ähnlicher Natur vergleichen, müssen wir in Betracht ziehen, dass alte Megalithen und Tempel Zeugnis von einer hochstehenden astronomischen und astrologischen Wissenschaft und dem damit verbundenen physikalischen Wissen ablegen. Außerdem müssen wir uns fragen, *warum so viele dieser alten Stätten auch mit der Anwesenheit von Geldwechslern oder Bankstern zu tun haben*. Und wir müssen uns fragen, inwieweit das alles auf einen interplanetarischen Krieg hinweist, der vor langer Zeit in unserer himmlischen Nachbarschaft stattgefunden haben könnte.³⁸ Zudem müssen wir überlegen, warum sich die Alchemie von der alten Zeit bis in die moderne Zeit so hartnäckig behaupten konnte und warum sie im Mittelalter und in der frühen Renaissance kontinuierlich von Königen und Kaisern gefördert worden ist. Wir müssen in all den Jahrhunderten – und ganz besonders in unserem eigenen – nach Anzeichen für die mutwillige Unterdrückung der entsprechenden Physik und ihrer Auswirkungen auf die Wirtschaft suchen. Schließlich wird es auch wichtig sein, dass wir uns fragen, warum für die Bankster und königlichen Eliten die Blutlinien so eine entscheidende Rolle spielen.

38 Joseph P. Farrell „The Cosmic War: Interplanetary Warfare, Modern Physics and Ancient Texts“; Adventures Unlimited Press, 2006.

Angesichts all dieser komplexen Dynamiken und unzusammenhängenden Fakten, sah ich mich beim Schreiben dieses Buches mit einem Problem konfrontiert. Normalerweise ist mir daran gelegen, beim Schreiben ein hohes Maß an „Vollständigkeit“ oder zumindest Gründlichkeit zu erreichen. Aber ich erkannte schnell, dass ich, wenn ich jede Facette dieser komplexen Dynamiken nur halbwegs gründlich untersuchen wollte, nicht nur ein Buch, sondern gleich *mehrere* Bücher schreiben müsste, denn jeder Aspekt der Problematik erfordert eigentlich eine eigene Abhandlung. Alleine die Beteiligung der großen Konzerne an der Unterdrückung von Erfindungen und Technologien, die auf neuer Physik und neuen Energiequellen beruhen – es gibt darüber zahlreiche Internetgeschichten und Bücher – würde ganze Bände in Anspruch nehmen. Ebenso eröffneten die Machenschaften der internationalen Bankster ein weites Feld für Forschung und Spekulation und führten zur Veröffentlichung von Hunderten von Büchern über das Thema, sowohl von „wahren Insidern“ als auch von denjenigen, die die Sache von außen beleuchteten. Fügte man nun Wirtschaft und Physik und die Systeme der Geldschöpfung in dieses Bild mit ein, so würde die Bibliografie eines solchen Werkes alleine schon auf ein ganzes Buch anwachsen.

Ich musste also einen anderen Weg gehen und so versuchte ich, das *Gesamtbild zu skizzieren* und mit Beweisen und Beispielen zu untermauern. Dieses Buch wurde deshalb bewusst so angelegt, dass es als ein weiteres Kapitel der gesamten Geschichte, nicht nur in Zusammenhang mit meinen eigenen, früheren Büchern über alternative Wissenschaft und Geschichte, sondern auch mit all den Werken anderer Forscher gelesen werden sollte. Ich stütze mich also auf die bereits vorhandenen Forschungsarbeiten und gehe davon aus, dass der Leser bereits mit diesen vertraut ist.

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Nur, weil dieses Buch nicht erschöpfend und vollständig ist, ist es noch lange keine leichte, heitere Lektüre. Ich musste mich mit einer Menge verschiedenster Einzelheiten, Konzepte, Disziplinen und deren wechselseitigen Verbindungen befassen. An dieser Stelle soll der Leser auf zweierlei hingewiesen werden: Zum einen wurde dieses Buch großenteils in Form einer „Einleitung“ geschrieben, um so all diese Verbindungen und ihre Auswirkungen aufzeigen zu können. Erst ganz am Ende, im letzten Kapitel, werden alle Fäden zusammengefasst und ein Gesamtresümee gezogen. Sie brauchen also etwas Geduld, während ich die Daten vor Ihnen ausbreite und meine Schlüsse ziehe. Zum Zweiten trage ich in diesem Buch eine zwar spekulative, aber doch gut

untermauerte Argumentation vor. Denn würde ich jeden einzelnen Punkt in aller Ausführlichkeit behandeln, bräuchte ich dafür, wie gesagt, jeweils ein ganzes Buch für sich.

Dieses Werk ist ein Überblick, keine Enzyklopädie, eine Studie, kein Gemälde, eine Abhandlung und kein mathematischer oder historischer Beweis.

Wenn ich also Quellen nenne, bestimmte Themen aufgreife und deren Verwobenheit zeige oder Schlussfolgerungen ziehe und über Auswirkungen spreche, hoffe ich, den Leser dadurch bewegen zu können, sich selbst ausführlicher mit den angesprochenen Fragen zu befassen, denn das Problem liegt nicht in einem *Mangel* an Informationen, Interpretationen und Schlussfolgerungen, sondern in einem Zuviel. Logischerweise ist die von mir hier vertretene Interpretation nicht die einzig mögliche. Ich behaupte aber, dass meine Deutung zumindest plausibel ist und sich nicht nur mit dem riesigen Informationskomplex aus Alchemie, Astrologie, Astronomie, Torsion, Ägypten, Babylon, Nazis, Finanzen, Geometrie, Erdgitter, „Skalarphysik“, alten Schriften und Textsammlungen auseinandersetzt, sondern auch mit der geheimnisvollen Sprache moderner Mathematikgurus, die von Wirtschaftsstatistik und topologischen Überlieferungen sprechen.

Wenn ich auch nur einen winzig kleinen Beitrag dazu leisten kann, dass diese albernen, geisteskranken und ruchlosen Bankster mit ihren mörderischen, utopischen und abgehobenen Plänen für eine Neue Weltordnung abdanken müssen, umso besser. Denn eines dürfte mittlerweile offensichtlich geworden sein: Wenn bei der privaten Geldschöpfung Geld als verzinsliche Schulnote geschaffen wird und von den Banken nur das Grundkapital, nicht aber die Zinsen in Umlauf gebracht werden, dann folgt daraus logischerweise, dass bei einem solchen System die Schulden immer nur *anwachsen*, aber niemals bezahlt werden können. Aufgrund dieser Tatsache können der Einfluss und die Macht der Privatbankster-Klasse über die Politik eines Staates nur zunehmen – zum wachsenden Schaden für das Volk und das öffentliche Wohl dieses Staates.

Jede Diskussion über Finanzpolitik, gleich von *welchem* Politiker, *welcher* Partei oder in *welchem* Land, die nicht mit einem Aufruf zur Wiederherstellung des Geldschöpfungs- und Geldausgaberechts des Staates beginnt, damit Geld dem öffentlichen Wohl und nicht der Raffgier der Banksterklasse dienen kann, ist nichts weiter als Täuschung, und zwar aus einem einfachen Grund. Das große Geheimnis des Geldes liegt nicht darin, dass es *etwas* vertritt, sondern, dass es *jemanden* vertritt. Damit bleiben nur

zwei Grundmodelle, die wir aus der Geschichte kennen. Beim ersten Modell stellt das Geld eine verzinsliche Schuldnote dar – und dieses „Etwas“ wird von einem Privatmonopol – einem „Jemand“ zum Nutzen und Profit seiner eigenen Klasse geschaffen. Beim zweiten Modell steht das Geld für Güter und Dienstleistungen – einem „Etwas“, das die Bürger eines Staates geschaffen haben – die „Jemande“ – die durch Vermittlung ihres Staates das Geld schuldenfrei an sich selbst ausgeben.

Das Problem mit dem Geld ist also nicht so sehr das *Was* oder das *Wieviel*, sondern das *Wer*, also die Frage, wer hinter der Geldausgabe steht. Das erste Modell ist eine Art „falsche Alchemie“ oder eine Technik der schwarzen Magie. Diese Technik besteht darin, die Herrschaft über den Willen, das Genie und die Aktivitäten der Menschen und letztlich über das Medium selbst zu erlangen. Wie wir noch sehen werden, beruht das alles auf einer atemberaubenden Serie von historischen, konzeptionellen und physikalischen Täuschungen. Diese Täuschungen können nur solange aufrechterhalten werden, wie es Menschen gibt, die nicht bereit sind, die Täuschungen aufzudecken zu lassen oder Menschen, die sich mit dem System abfinden und nicht bereit sind, sich von dessen Ketten zu befreien.